N i e d e r s c h r i f t

über die öffentliche Sitzung des Gemeinderates

am 28.02.2024

Beginn: 19:30 Uhr
Ende: 22:20 Uhr

Anwesend: Bürgermeister Dr. Soltau

Gemeinderatsmitglieder: 14 **Normalzahl: 18**

Anwesend:

Vera Ambros
Susanne Bailer
Günter Brucklacher
Timo Dolch ab 20:15 Uhr (§ 5.2)
Adam Dürr
Michael Gassler
Elvira Hornung
Dr. Matthias Illing
Joachim Kaiser
Siegfried Maier
Thomas Nissel ab 19:35 Uhr (§ 5.1)
Steffen Reichl ab 19:35 Uhr (§ 5.1)
Gudrun Witte-Borst
Nina Zorn

Beurlaubt:

Johannes Ferber
Jürgen Henes
Gerhard Mayer
Philipp Wandel

Außerdem anwesend:
Frau Strasdeit (LRA TÜ) zu § 5
Herr Warias (Revierförster) zu § 5
Herr Dr. Roos (Jugendfarm) zu § 6
Herr Laws (Jugendfarm) zu § 6
Frau Fuchs (Architektur Fuchs) zu § 10
Frau Hahn
Herr Leicht zu § 12
Frau Marinic
Frau Schoser

Schriftführer: Herr Breisch

Zur Beurkundung:

Bürgermeister: Gemeinderatsmitglieder:

Schriftführer:

Artikel I. Einladung zur Sitzung des Gemeinderats am 28. Februar 2024 um 19:30 Uhr im großen Sitzungssaal im Rathaus Kusterdingen

T A G E S O R D N U N G für den öffentlichen Teil		**Vorlage Nr.**
1.	Bekanntgabe der Niederschrift aus der Sitzung vom 31.01.2024	
2.	Mitteilungen	
3.	Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse	
4.	Einwohner- und Jugendfragestunde	
5.	Gemeindewald Kusterdingen	
	5.1 Waldbilanz 2023 und Betriebsplan 2024	020/2024
	5.2 Bundesförderprogramm klimaangepasstes Waldmanagement	021/2024
6.	Antrag auf Förderung der Jugendfarm Härten e. V.	026/2024
7.	Farbgestaltung Fassade Sanierung Altes Rathaus	019/2024
8.	Vergabe Jahresbau (Vorlage Herr Renz)	024/2024
9.	Genehmigung der Annahme der Spenden	023/2024
10.	Umbau des Mozartkindergartens zur Krippe	025/2024
11.	Wünsche, Verschiedenes, Anträge	
12.	Verabschiedung von Herrn Leicht	

Gemeinde Kusterdingen	
Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des **Gemeinderates** **- öffentlich -**	Verhandelt mit dem **GR** am **28.02.2024** Anwesend: Der Vorsitzende **Bürgermeister Dr. Soltau** und 11 Gemeinderäte; Normalzahl 18 Beurlaubt: 7 Außerdem anwesend: Frau Hahn, Frau Marinic, Frau Schoser Schriftführer Herr Breisch

Der Vorsitzende stellt fest, dass ordnungsgemäß zur Sitzung eingeladen wurde und die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

§ 1

Bekanntgabe der Niederschrift aus der Sitzung vom 31.01.2024

Die oben genannte Niederschrift wird im Umlaufverfahren bekannt gegeben. Einwendungen oder Anregungen zum Inhalt der Niederschrift werden nicht erhoben.

Gemeinde Kusterdingen	
Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des **Gemeinderates** **- öffentlich -**	Verhandelt mit dem **GR** am **28.02.2024** Anwesend: Der Vorsitzende **Bürgermeister Dr. Soltau** und 11 Gemeinderäte; Normalzahl 18 Beurlaubt: 7 Außerdem anwesend: Frau Hahn, Frau Marinic, Frau Schoser Schriftführer Herr Breisch

§ 2

Mitteilungen

Es liegen keine Mitteilungen vor.

Gemeinde Kusterdingen	
Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des **Gemeinderates** **- öffentlich -**	Verhandelt mit dem **GR** am **28.02.2024** Anwesend: Der Vorsitzende **Bürgermeister Dr. Soltau** und 11 Gemeinderäte; Normalzahl 18 Beurlaubt: 7 Außerdem anwesend: Frau Hahn, Frau Marinic, Frau Schoser Schriftführer Herr Breisch

§ 3

Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse

Es liegen keine Beschlüsse aus nichtöffentlicher Sitzung vor.

Gemeinde Kusterdingen	
Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des **Gemeinderates** **- öffentlich -**	Verhandelt mit dem **GR** am **28.02.2024** Anwesend: Der Vorsitzende **Bürgermeister Dr. Soltau** und 11 Gemeinderäte; Normalzahl 18 Beurlaubt: 7 Außerdem anwesend: Frau Hahn, Frau Marinic, Frau Schoser Schriftführer Herr Breisch

§ 4

Einwohner- und Jugendfragestunde

Von den anwesenden Einwohnern werden keine Fragen gestellt.

Gemeinde Kusterdingen	
Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des **Gemeinderates** **- öffentlich -**	Verhandelt mit dem **GR** am **28.02.2024** Anwesend: Der Vorsitzende **Bürgermeister Dr. Soltau** und 13 Gemeinderäte; Normalzahl 18 Beurlaubt: 5 Außerdem anwesend: Frau Hahn, Frau Marinic, Frau Schoser Schriftführer Herr Breisch

§ 5.1

Gemeindewald Kusterdingen

- **Waldbilanz 2023 und Betriebsplan 2024**

Die Beratungsvorlage 020/2024 wird Bestandteil der Niederschrift.

Der Vorsitzende begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Revierförster Warias und Frau Strasdeit als Vertreterin der Forstbehörde Tübingen.

Frau Strasdeit führt aus, dass die wirtschaftliche Situation 2023 immer noch sehr angespannt war. Dies hatte zur Folge, dass auch Bautätigkeiten und somit die Nachfrage nach Bauholz zurück gegangen sind. Die Brennholznachfrage war 2023 enorm hoch. Insgesamt gab es 150 Brennholzbestellungen über 1.450 Fm. Um die sehr hohe Nachfrage zu bedienen, wurden Brennholzkunden teilweise auch aus dem Stadtwald Tübingen bedient. Der Preis für Brennholz lag bei 80 €/Fm.

Herr Warias berichtet, dass im Jahr 2024 ein Verbissgutachten ansteht. Weiter spricht er an, dass sich viele Mitbürger bei Baumfällmaßnahmen verantwortungslos verhalten und Sperrungen missachten. Ein Ärgernis stellen das Abladen von Holzschnitt oder sogar Autoreifen am Waldrand dar. Für die Jungbestandspflege ist im Oktober leider das Geld ausgegangen, diese wird 2024 nachgeholt. 2023 fanden mehrere Veranstaltungen mit Schulklassen des Blaulach-Gymnasiums statt. Dabei wurden Bäume gepflanzt, auch wurde eine Biotoppflegemaßnahme umgesetzt. Die Feuerwehr Kusterdingen hat im Gemeindewald einen Motorsägenlehrgang durchgeführt. Die planmäßige Holzernte fand u.a. in den Distrikten Hardt am Bärenweg und im Hummelhau in Mähringen statt. 86 % des geplanten Hiebsatzes

wurde realisiert. Entlang der Erlach und im Distrikt Hummelberg wurden Erlen und Eichen gepflanzt, im Hartwald Eichen, am Hummelhau Nadelholz und entlang der Kelterstrecke im Hartwald Laub- und Nadelholz.

GRin Witte-Borst spricht an, dass bei der letztjährigen Waldbegehung in Jettenburg viele Neupflanzungen gezeigt wurden.

Herr Warias entgegnet, dass die gesetzten Bäume überwiegend angewachsen sind, ein Problem dabei stellen jedoch die vielen Mäuse im Wald dar. Durch die Mäuse sind manche Bäume wieder abgestorben. Herr Warias verspricht, dass jeder neu gesetzte, aber abgestorbene Baum wird wiederum neu gesetzt wird. Weiter sagt Herr Warias, dass es an Erlen und Ahorn im Bereich der Schinderklinge mehrere Pilzerkrankungen gibt.

GR Nissel sagt, dass manche Waldwege in Jettenburg nicht mehr nach Wegen aussehen und fragt nach, ob hier etwas zur Verbesserung gemacht wird.

Herr Warias antwortet, dass der Hummelbergweg abgeschottert wird. Wege werden erst nach der Holzernte hergerichtet.

GR Brucklacher spricht die Parallelwege hinter dem Friedhof in Jettenburg an.

Herr Warias erwidert, dass Maschinenwege generell nicht für Fußgänger gedacht sind. Hier war auch ein Privatwaldbesitzer mit Fahrzeugen unterwegs. Dieser muss die Wege wieder herrichten.

GR Kaiser erkundigt sich, warum über 1.300 Bäume weniger gepflanzt wurden.

Herr Warias antwortet, dass die Forstwirte bis Ende Mai Holz gemacht haben, daher wurde es mit den Pflanzungen knapp.

Frau Strasdeit ergänzt, dass auch Fehler in den dem Gemeinderat vorliegenden Zahlen bestehen. Sie führt weiter aus, dass die Ausgaben für die Holzernte deutlich höher als geplant ausgefallen sind, da ein Harvestereinsatz auf dieses Jahr verschoben wurde. Dieser wäre günstiger gewesen, als der dann erfolgte motormanuelle Einschlag. Die Ausgaben bei der Bestandspflege sind niedriger ausgefallen, in manchen Kulturen war keine Pflege nötig.

GR Gassler fragt nach, warum die Bodenschutzkalkung verschoben wurde.

Frau Strasdeit entgegnet, dass die Verschiebung der Bodenschutzkalkung auf 2024 im Stellenwechsel von Herrn Hertel auf sie begründet liegt.

Der Vorsitzende dankt Frau Strasdeit und Herrn Warias für ihre Ausführungen und stellt fest, dass man immer wieder überrascht ist, wie vielfältig die Arbeit eines Försters ist.

Ohne weitere Aussprache

beschließt

der Gemeinderat einstimmig gemäß dem Beschlussvorschlag:

1. Von der Waldbilanz wird zustimmend Kenntnis genommen.

2. Dem Betriebsplan 2024 wird zugestimmt.

Gemeinde Kusterdingen	
Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des **Gemeinderates** **- öffentlich -**	Verhandelt mit dem **GR** am **28.02.2024** Anwesend: Der Vorsitzende **Bürgermeister Dr. Soltau** und 14 Gemeinderäte; Normalzahl 18 Beurlaubt: 4 Außerdem anwesend: Frau Hahn, Frau Marinic, Frau Schoser Schriftführer Herr Breisch

§ 5.2

Gemeindewald Kusterdingen

- **Bundesförderprogramm klimaangepasstes Waldmanagement**

Die Beratungsvorlage 021/2024 wird Bestandteil der Niederschrift.

Der Vorsitzende sagt, dass es sich beim Bundesförderprogramm klimaangepasstes Waldmanagement um ein schwieriges Förderprogramm handelt, da man zu Beginn überhaupt nicht weiß, ob man überhaupt Fördergelder erhält.

Frau Strasdeit erläutert das Förderprogramm näher. Sie führt aus, dass das Förderprogramm von Landwirtschaftsminister Özdemir ins Leben gerufen wurde. Die Kriterien für dieses Förderprogramm liegen jedoch sehr hoch, z.B. muss auf Kahlschläge verzichtet werden, im Gemeindewald möchte man jedoch mehr Eichen setzen und diese brauchen in jungen Jahren sehr viel Licht. Auch die Kennzeichnung und der Erhalt von 5 Habitatbäumen je Hektar ist eine Hausnummer, die mit viel Pflegeaufwand verbunden ist. Hierfür müsste eine 50 %-Stelle geschaffen werden. Man kann auch nicht einfach jeden Baum als Habitat ausweisen. Zudem ist gar nicht sicher, ob die Gemeinde überhaupt Fördergelder erhalten würde, da ein erstes Audit manchmal erst nach Jahren stattfindet. Die Kriterien im Wald müssen auch für mindestens 10 Jahre erfüllt werden, die natürliche Waldentwicklung auf 5 % der Fläche sogar für 20 Jahre. Weiteres Problem finanzieller Art ist, dass unbekannt ist, woher die Gelder für das Förderprogramm kommen sollen, nachdem der Bund im Haushalt massiv Mittel einsparen muss.

GRin Witte-Borst hört aus den Ausführungen heraus, dass man besser die Finger vom Förderprogramm lässt. Sie bittet um Abstimmung und wünscht keinen weiteren Sachvortrag.

GR Dürr hält das Aufstellen von Windrädern im Wald für ausgeschlossen, wenn kein Kahlschlag mehr erlaubt ist.

Frau Stasdeit entgegnet, dass dies vermutlich trotzdem möglich wäre, da es sich dann um eine Umwandlung des Waldes handeln würde. Es ist aber eine schwierige Frage.

Ohne weitere Aussprache

beschließt

der Gemeinderat mehrheitlich bei einer Enthaltung gemäß dem Beschlussvorschlag:

Die Beantragung von Fördermitteln aus dem Bundesförderprogramm klimaangepasstes Waldmanagement wird abgelehnt.

Gemeinde Kusterdingen	
Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des **Gemeinderates** **- öffentlich -**	Verhandelt mit dem **GR** am **28.02.2024** Anwesend: Der Vorsitzende **Bürgermeister Dr. Soltau** und 14 Gemeinderäte; Normalzahl 18 Beurlaubt: 4 Außerdem anwesend: Frau Hahn, Frau Marinic, Frau Schoser Schriftführer Herr Breisch

§ 6

Antrag auf Förderung der Jugendfarm auf den Härten e.V.

Die Beratungsvorlage 026/2024 wird Bestandteil der Niederschrift.

Der Vorsitzende erläutert den Sachverhalt anhand der Beratungsvorlage. Er führt aus, dass die Jugendfarm auf den Härten mit einer pädagogischen Fachkraft zu 25 % von der Gemeinde finanziell gefördert wird. Für die Verwaltung der Jugendfarm bezahlt die Gemeinde eine Pauschale von 5.000 €. Nun beantragt die Jugendfarm noch eine institutionelle Förderung durch die Gemeinde. Der Vorsitzende hebt hervor, dass diese Förderung einzigartig für einen Verein in der Gemeinde Kusterdingen wäre. Alle anderen Vereine in der Gemeinde zusammen erhalten eine Förderung in Höhe von 17.500 € und keinen Zuschuss für die Verwaltungsarbeit. Eine Ausnahme stellen nur die Kindergruppe und die Waldkindergärten dar, die eine gesetzliche Pflichtaufgabe für die Gemeinde erfüllen. Der Vorsitzende erinnert daran, dass der Haushalt der Gemeinde in den nächsten drei Jahren ein Defizit von jeweils über 1 Mio. € im Ergebnishaushalt aufweisen wird. Man muss sich nun überlegen, was man sich leisten kann. Es ist zu befürchten, dass das Landratsamt Tübingen den Haushalt 2024 nicht genehmigen wird.

GRin Witte-Borst sagt, dass man sich mehrere Millionen Euro für Gebäude leistet. Man leistet sich damit etwas, das sich kaum eine Kommune in unserer Größenordnung leistet. Das Feuerwehrhaus wird sehr modern. GRin Witte-Borst betont, dass die Jugendfarm seit 20 Jahren zu einem großen Teil ehrenamtlich tolle Jugendarbeit leistet. Sie ist ein Stützpfeiler für die Gemeinde. GRin Witte-Borst meint, dass man Leute, welche sich ehrenamtlich engagieren wollen, frustriert, wenn man diese Arbeit nicht fördert.

Der Vorsitzende schätzt die Arbeit der Jugendfarm ebenfalls sehr. Ebenso schätzt er die Arbeit der anderen Vereine in der Gemeinde. Er erinnert daran, dass die Unterhaltung einer Feuerwehr eine Pflichtaufgabe der Gemeinde darstellt, die Unterhaltung einer Jugendfarm nicht. Zudem hebt er hervor, dass die Feuerwehrleute in der Gemeinde ebenfalls ehrenamtlich tätig sind.

GRin Ambros schließt sich GRin Witte-Borst damit an, dass man die Jugendfarm nicht mit anderen Vereinen vergleichen kann. Diese übernimmt mit ihrer Arbeit sehr viel gesellschaftliche Verantwortung. Vereine, die Schwächere fördern, helfen der Gemeinschaft. Nach dem langen Ausfall des gemeindlichen Jugendpflegers war sie froh über die Jugendfarm. Sie unterstützt die Arbeit der Jugendfarm voll, da es sich um ein Ehrenamt handelt, das an die Grenze der Belastbarkeit geht.

GR Kaiser spricht das Thema Migrationshintergrund an und betont, dass in Sportvereinen ebenfalls viele Kinder mit Migrationshintergrund Mitglied sind. Auch in den Sportvereinen wird ehrenamtlich gearbeitet. GR Kaiser tut sich mit den Anträgen der Jugendfarm mit Blick auf die anderen Vereine schwer. Er kann nicht heute der Jugendfarm 30.000 € zugestehen, wenn dies für einen Sportverein nicht möglich ist.

GRin Bailer erkundigt sich, ob die Jugendfarm auch eine Kooperation mit der Härtenschule hat.

Herr Laws von der Jugendfarm entgegnet, dass es eine wöchentliche Kooperation mit der Astrid-Lindgren-Schule und dem Blaulach-Gymnasium gibt. Aber auch eine Kooperation mit den Kindergärten und der Härtenschule.

GRin Bailer fragt weiter, in welchem Umfang die Ferienbetreuung durchgeführt wird und ob diese ausgebaut wird.

Herr Dr. Roos, Vorsitzender der Jugendfarm, antwortet, dass die Jugendfarm bisher in der Regel in drei oder mehr Wochen im Jahr eine Ferienbetreuung anbietet. Jetzt wird eine andere Art der Bezahlung vorgeschlagen, aber auch eine intensivere Betreuung.

GRin Bailer erkundigt sich nach einer genaueren Erläuterung zu den Kindern mit erhöhtem Betreuungsbedarf.

Herr Dr. Roos erwidert, dass diese Kinder z. B. von Förderschulen kommen. Auch viele geflüchtete Kinder besuchen die Jugendfarm. Seit Jahren steigt die Anzahl solcher Kinder.

Für GR Nissel hinkt der Vergleich mit anderen Vereinen. Bei Fußballvereinen haben auch die Erwachsenen ein großes Interesse daran, Nachwuchs heranzuziehen. Oft sind Eltern Trainer der Kinder. Die Arbeit der Jugendfarm ist besonders. Er liest aus dem Antrag der Jugendfarm aber nicht heraus, dass sie ohne Förderung keine Zukunft mehr hat. Trotzdem unterstützt er den Antrag, da er die Jugendfarm für einen großen Gewinn hält.

Für den Vorsitzenden hat eine Stunde beim Musik- oder Sportverein denselben Wert, wie eine Stunde bei der Jugendfarm.

GRin Zorn hält die Jugendfarm für eine wunderbare Ergänzung der sozialpädagogischen Arbeit in der Gemeinde.

GRin Hornung erinnert daran, dass man sich auch 70.000 € an Förderung für den DRK, einen bundesweit tätigen Verein, leistet. Die Jugendfarm unterstützt die Jugendarbeit in der Gemeinde.

Der Vorsitzende betont, dass die Jugendfarm keine Pflichtaufgabe der Gemeinde erfüllt.

Für GRin Witte-Borst ist es persönlich tragisch, dass man dort einsparen möchte, wo man am Wenigsten schreit, auch wenn der Haushalt desaströs ist. Sie meint, dass man auch schauen könnte, wo man im Haushalt einen größeren Posten findet, den man einsparen könnte.

Der Vorsitzende sagt, dass Sparen nie Spaß macht. Er meint, dass die Kommunalaufsicht sicherlich Auflagen für die Genehmigung des Haushalts machen wird.

GR Nissel spricht an, dass die Jugendfarm offene Jugendarbeit leistet, dies macht z. B. ein Musikverein nicht. Wenn man Mitglied im Musikverein ist, muss man kontinuierlich kommen, bei der Jugendfarm nicht. Man muss im Gemeinderat entscheiden, ob man diese offene Jugendarbeit möchte, oder nicht.

Für GR Maier hinkt der Vergleich mit dem DRK etwas, da es sich um eine einmalige Förderung gehandelt hat. Die Jugendfarm beantragt eine jährliche Förderung. GR Maier sagt, dass Kirchen auch offene Arbeit betreiben und kein Geld von der Gemeinde erhalten.

GR Nissel erinnert daran, dass Kirchen die Kirchensteuer erhalten.

GR Maier erkundigt sich danach, wie viele Kinder in der Woche von der Jugendfarm betreut werden.

Herr Dr. Roos entgegnet, dass am letzten Samstag 27 Kinder auf der Jugendfarm betreut wurden. Da man nie weiß, wie viele Kinder tatsächlich kommen, kann man nicht planen.

GRin Ambros stellt daraufhin den Antrag, der Jugendfarm im Jahr 2024 eine institutionelle Förderung in Höhe von 25.000 € zukommen zu lassen. In den Entwurf des Haushalts 2025 soll eine institutionelle Förderung in Höhe von 35.000 € aufgenommen werden. GRin Ambros ergänzt, dass die Jugendfarm im nächsten Jahr im Gemeinderat über ihre Arbeit berichten soll. Der Förderbetrag könnte dann gegebenenfalls angepasst werden.

Der Vorsitzende erläutert, dass die Jugendfarm bereits 25.000 € mit Zweckbindung für die 25 %-Stelle erhält. Daher wird nun eine institutionelle Förderung beantragt.

GR Kaiser sieht sich nicht dazu in der Lage, jetzt über den Antrag der Jugendfarm zu entscheiden, da man die finanzielle Situation der Gemeinde nicht kennt. Er möchte die Entscheidung auf die Gemeinderatssitzung im März verschieben, da bis dahin die Haushaltsvorberatungen abgeschlossen sind.

GR Dürr sagt, dass die Ehrenamtlichen erschöpft sind, daher hat die Jugendfarm Herrn Laws eingestellt und erhält dadurch professionelle Unterstützung. Er erinnert daran, dass Musiklehrer im Musikverein ihr Geld von den Eltern und nicht dem Verein erhalten.

GR Dolch stimmt GR Kaiser zu und möchte die Entscheidung im Hinblick auf die Haushaltsvorberatungen vertagen. Zudem will er einzelne Vereine nicht gegeneinander abwägen.

GRin Hornung spricht nochmals an, dass die Helfer-vor-Ort toll sind, die Stadt Tübingen dem DRK aber kein Fahrzeug finanziert.

GR Nissel möchte die Zusage für die Fördermittel damit verknüpfen, dass die Jugendfarm jährlich im Gemeinderat berichtet.

Daraufhin stellt GR Kaiser den Antrag, die Entscheidung über den Antrag auf institutionelle Förderung der Jugendfarm auf die Gemeinderatssitzung im März 2024 zu vertagen.

Der Gemeinderat

beschließt

mehrheitlich, den Antrag bei 6 Ja-Stimmen und 7 Nein-Stimmen abzulehnen.

Daraufhin

beschließt

der Gemeinderat bei 8 Ja-Stimmen und 4 Nein-Stimmen mehrheitlich gemäß dem Antrag von GRin Ambros:

Die Jugendfarm auf den Härten e.V. erhält im Jahr 2024 eine institutionelle Förderung in Höhe von 25.000 €. In den Entwurf des Haushaltsplan 2025 sollen Mittel in Höhe von 35.000 € für eine institutionelle Förderung der Jugendfarm auf den Härten e.V. aufgenommen werden.

Gemeinde Kusterdingen	
Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des **Gemeinderates** **- öffentlich -**	Verhandelt mit dem **GR** am **28.02.2024** Anwesend: Der Vorsitzende **Bürgermeister Dr. Soltau** und 14 Gemeinderäte; Normalzahl 18 Beurlaubt: 4 Außerdem anwesend: Frau Hahn, Frau Marinic, Frau Schoser Schriftführer Herr Breisch

§ 7

Farbgestaltung Fassade Sanierung Altes Rathaus

Die Beratungsvorlage 019/2024 wird Bestandteil der Niederschrift.

Frau Schoser erläutert den Sachverhalt anhand der Beratungsvorlage. Sie führt aus, dass die Sanierungsarbeiten am Alten Rathaus gut vorankommen. Nun wird dem Gemeinderat ein Farbkonzept für die Fassadengestaltung vorgelegt. In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege wird vorgeschlagen, sich beim Farbkonzept an der historischen Farbgestaltung des Gebäudes zu orientieren. Bei der nun vollflächigen Überputzung der Fassade wird ein hell abgetöntes achatgrau für sichtbar bleibendes Fachwerk und ein dunkles achatgrau für Gesimse, Dachvorsprünge und Fensterbekleidungen vorgeschlagen. Der Putzfarbton ist in natur-weiß vorgesehen. Die Fensterläden sollen wie im Bestand wieder in braunrot gestrichen werden. Die Stockwerke, welche einen vorstehenden Flächenversatz durch die Fachwerkkonstruktion aufweisen, werden als horizontale Holzverblendung ausgebildet. Frau Schoser ergänzt, dass man sich bereits bei der letzten Sanierung des Gebäudes an der ursprünglichen Farbgebung orientiert hat.

GR Gassler wundert sich, dass das Denkmalamt nicht schon bei der letzten Sanierung des Alten Rathauses darauf hingewiesen hat, dass das Fachwerk des Gebäudes schon immer verdeckt war. Dies hätte jetzt viel Geld eingespart, da man nun die durch das freiliegende Fachwerk entstandenen Schäden beheben muss.

Ohne weitere Aussprache

beschließt

der Gemeinderat einstimmig gemäß dem Beschlussvorschlag:

Der Gemeinderat beschließt das denkmalrechtlich abgestimmte Farbkonzept der Fassadengestaltung am Objekt „Altes Rathaus“ Kusterdingen.

Gemeinde Kusterdingen	
Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des **Gemeinderates** **- öffentlich -**	Verhandelt mit dem **GR** am **28.02.2024** Anwesend: Der Vorsitzende **Bürgermeister Dr. Soltau** und 14 Gemeinderäte; Normalzahl 18 Beurlaubt: 4 Außerdem anwesend: Frau Hahn, Frau Marinic, Frau Schoser Schriftführer Herr Breisch

§ 8

Vergabe Jahresbau

Die Beratungsvorlage 024/2024 wird Bestandteil der Niederschrift.

Frau Schoser erläutert den Sachverhalt anhand der Beratungsvorlage. Sie führt aus, dass die Gemeinde Kusterdingen ihre Tief- und Straßenbauarbeiten immer im Rahmen eines Jahresbauvertrags vergibt. Die Arbeiten umfassen hier die Herstellung von Hausanschlüssen für Wasser und Kanal, die Unterhaltung von Kanal- und Wasserleitungen, die Behebung von Rohrbrüchen, die Herstellung von Gehwegabsenkungen sowie Maßnahmen der Straßenunterhaltung. Vier Angebote für die Arbeiten sind im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung bei der Gemeinde eingegangen. Günstigster Bieter war die Firma ErBe Bau aus Reutlingen zum Angebotspreis von 483.225,30 € brutto. Frau Schoser ergänzt, dass die Kosten für Hausanschlüsse den jeweiligen Bauherren teilweise weitergereicht werden.

Ohne Aussprache

beschließt

der Gemeinderat einstimmig gemäß dem Beschlussvorschlag:

ErBe Bau GmbH aus Reutlingen erhält den Auftrag für die Ausführung der Jahresbauarbeiten im Tief- und Straßenbau vom 01.05.2024 bis zum 30.04.2025. Die Angebotssumme inkl. MwSt. beträgt 483.225,30 €.

Gemeinde Kusterdingen	
Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des **Gemeinderates** **- öffentlich -**	Verhandelt mit dem **GR** am **28.02.2024** Anwesend: Der Vorsitzende **Bürgermeister Dr. Soltau** und 14 Gemeinderäte; Normalzahl 18 Beurlaubt: 4 Außerdem anwesend: Frau Hahn, Frau Marinic, Frau Schoser Schriftführer Herr Breisch

§ 9

Genehmigung der Annahme von Spenden

Die Beratungsvorlage 023/2024 wird Bestandteil der Niederschrift.

Frau Hahn erläutert den Sachverhalt anhand der Beratungsvorlage. Sie führt aus, dass der Gemeinderat gemäß Gemeindeordnung über die Annahme von Spenden in öffentlicher Sitzung entscheiden muss. Damit ist die Gefahr, sich durch eine Vorteilsnahme strafbar zu machen, nicht mehr gegeben. Werden der Gemeinde Spenden zugewendet, sind sie unter Vorbehalt des Gemeinderatsbeschlusses entgegenzunehmen. Dem Gemeinderat lagen nun alle im Jahr 2023 bei der Gemeinde eingegangenen Spenden, sowie die Jahresspende zur Förderung der Kindertagesstätte an der Hölderlinstraße der Kreissparkasse Tübingen vor.

Ohne Aussprache

beschließt

der Gemeinderat einstimmig gemäß dem Beschlussvorschlag:

Der Gemeinderat beschließt die Annahme der in der Anlage aufgelisteten Spenden.

Gemeinde Kusterdingen	
Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des **Gemeinderates** **- öffentlich -**	Verhandelt mit dem **GR** am **28.02.2024** Anwesend: Der Vorsitzende **Bürgermeister Dr. Soltau** und 14 Gemeinderäte; Normalzahl 18 Beurlaubt: 4 Außerdem anwesend: Frau Hahn, Frau Marinic, Frau Schoser Schriftführer Herr Breisch

§ 10

Umbau des Mozartkindergartens zur Krippe

Die Beratungsvorlage 025/2024 wird Bestandteil der Niederschrift.

Der Vorsitzende begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Architektin Fuchs. Anschließend erläutert er den Sachverhalt anhand der Beratungsvorlage. Er führt aus, dass der Gemeinderat im März 2021 in Zusammenhang mit der Festlegung der Trägerschaft für den Neubau der Kindertageseinrichtung an der Hölderlinstraße beschlossen hat, dass im bestehenden Gebäude des Mozartkindergartens zwei Krippengruppen eingerichtet werden, die ebenfalls in Trägerschaft des Kirchenbezirks geführt werden und dann ebenfalls zum Kinderhaus in der Hölderlinstraße gehören. Die Gemeinde hat Architektin Fuchs mit der Erstellung eines Entwurfs für diese Umplanung beauftragt. Dieser Entwurf liegt nun vor.

Frau Fuchs führt aus, dass es Überschneidungen bei der Umplanung des Mozartkindergartens mit dem Bau der Kindertagesstätte an der Hölderlinstraße gibt, insbesondere bei den Außenanlagen und bei der Vernetzung. Frau Fuchs erläutert, dass für den Umbau des Mozartkindergartens in eine Krippe Raumwechsel stattfinden werden, die mit entsprechenden Sanierungsarbeiten verbunden sind. Das Kinderbad wird umgebaut, sodass es den Anforderungen einer Krippe entspricht. Der Schallschutz wird verbessert und eine neue Beleuchtung ist vorgesehen. Diverse Bauteilsicherungen zum Schutz der Kleinkinder werden ebenfalls erforderlich sein (Fenster, Türen, Heizkörperverkleidung). Ein Kinderwagenabstellraum ist ebenfalls vorgesehen. Die Gebäudehülle sowie die Haustechnik bleiben bis auf die Elektroinstallation im Bestand erhalten. Es ist geplant, dass die Krippe bis Ende Januar 2025 betriebsbereit sein wird.

GR Dolch empfindet die Lage des Kinderwagenraumes als ungünstig, da Eltern, um diesen zu erreichen, um das ganze Gebäude herum müssen.

Frau Fuchs entgegnet, dass der Raum sehr schön ist und es bereits eine Außentüre gibt.

Bei GRin Ambros liegt die Kreislaufwirtschaft im Fokus. Sie spricht an, dass Akustikplatten aus Rohöl hergestellt werden und fragt sich daher, ob diese wirklich nötig sind.

Frau Fuchs antwortet, dass der aktuelle Bestand an Akustikplatten sehr angegraut ist. Da Kleinkinder viel liegen, empfindet sie ein schöne Deckengestaltung als wichtig.

GRin Ambros spricht an, dass Dämmmaterial immer teurer wird. Sie meint, dass ein Kompromiss bezüglich der Akustikplatten gefunden werden kann.

GRin Zorn erkundigt sich, ob durch den Vorschlag von GRin Ambros Geld eingespart werden kann. Zudem möchte sie wissen, ob Mobiliar nennenswert entfernt wird.

Frau Fuchs erwidert, dass die Kinderstühle z. B. in einem anderen Kindergarten weiter genutzt werden. Der Werkraum der neuen Kindertagesstätte wird mit dem Mobiliar des Werkraums des Mozartkindergartens ausgestattet.

GR Brucklacher kann verstehen, dass die Gemeinde immer mehr sparen muss. Aus Erfahrung weiß er, wie wichtig Schallschutz in einer Kindertagesstätte ist. Er hält die von Frau Fuchs vorgeschlagenen Hera-Platten für deutlich besser als den Bestand.

GR Kaiser erkundigt sich, ob man mit dem aktuellen Bestand die Schallschutzrichtlinien erfüllen würde.

Frau Fuchs sagt, dass man dies messen müsste. Sie spricht an, dass der Schallschutz an der Decke aktuell nicht flächendeckend aufgebracht ist.

GR Kaiser erinnert daran, dass eine spätere Nachrüstung teurer kommen würde.

GR Maier betont, dass man bei dieser Maßnahme in das Objekt eingreifen kann, später nicht mehr. Daher will er den Schallschutz gleich erneuern. Er erinnert daran, dass eine Verschönerung des aktuellen Schallschutzes auch Geld kostet.

GRin Zorn erkundigt sich nach der Rückbaubarkeit der Hera-Platten.

Frau Fuchs antwortet, dass diese einfach rückgebaut werden können. Das Thema Rückbaubarkeit hat sie auf dem Schirm.

GRin Ambros sagt, dass die Bauindustrie der größte Müllproduzent ist. Man geht leichtfertig mit diesem Thema um und wirft Ressourcen oft auf den Müll.

Frau Fuchs entgegnet, dass man die Bestandsplatten eventuell quetschen und verkleiden könnte. Dies müsste sie aber vorher prüfen.

GR Dürr kann GRin Ambros folgen. Die Hera-Platten kosten wieder fast 20.000 €. Er will das Thema nochmals im Bauausschuss diskutieren.

GRin Ambros stellt daraufhin den Antrag, den Entscheidung über den Ausbau der aktuellen Deckenakustikplatten gegen Hera-Platten zurückzustellen, bis eine Alternativlösung im Bauausschuss diskutiert wurde.

GRin Zorn hat Vertrauen in Frau Fuchs. Sie möchte die Entscheidung bezüglich der Akustikplatten Frau Fuchs und dem Planungsteam überlassen.

Der Antrag von GRin Ambros wird daraufhin zurück gezogen.

Daraufhin

beschließt

der Gemeinderat einstimmig gemäß dem Beschlussvorschlag mit der Ergänzung von GRin Ambros und GRin Zorn:

1. Der vorgestellten Planung (s. Anlagen) wird zugestimmt.

2. Frau Architektin Helma Fuchs erhält auf Grundlage ihres Angebots (s. Anlage) den Auftrag für die weiteren Planungsschritte.

3. Bezüglich der Akustikplatten wird Architektin Fuchs mit dem Planungsteam überprüfen, ob eine Alternativlösung zu den Heradesign-Platten sinnvoll ist.

Gemeinde Kusterdingen	
Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des **Gemeinderates** **- öffentlich -**	Verhandelt mit dem **GR** am **28.02.2024** Anwesend: Der Vorsitzende **Bürgermeister Dr. Soltau** und 14 Gemeinderäte; Normalzahl 18 Beurlaubt: 4 Außerdem anwesend: Frau Hahn, Frau Marinic, Frau Schoser Schriftführer Herr Breisch

§ 11

Wünsche, Verschiedenes, Anträge

11.1 Deutsche Glasfaser im Ortsteil Kusterdingen

GR Dolch erkundigt sich, ob die Deutsche Glasfaser nun ihre Arbeiten im Ortsteil Kusterdingen weiter führt. In der Jahnstraße wurde die Straße aufgegraben.

Der Vorsitzende entgegnet, dass die Deutsche Glasfaser erst in weiteren Ortsteilen mit den Arbeiten fortfahren darf, wenn in Jettenburg und Wankheim alle Aufgrabungen fachgerecht verschlossen wurden. Herr Dieter vom Ortsbauamt soll überprüfen, welche Firma die Straße aufgegraben hat.

Gemeinde Kusterdingen	
Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des **Gemeinderates** **- öffentlich -**	Verhandelt mit dem **GR** am **28.02.2024** Anwesend: Der Vorsitzende **Bürgermeister Dr. Soltau** und 14 Gemeinderäte; Normalzahl 18 Beurlaubt: 4 Außerdem anwesend: Frau Hahn, Frau Marinic, Frau Schoser Schriftführer Herr Breisch

11.2 Initiative „Mensch bleiben auf den Härten“

GRin Witte-Borst erkundigt sich, ob die Initiative „Mensch bleiben auf den Härten“ auch nach Änderung des Redaktionsstatuts auf ihre kommende Veranstaltung hinweisen darf.

Der Vorsitzende antwortet, dass dies möglich ist. Es handelt sich ja nur um einen Hinweis auf eine Veranstaltung. Er ergänzt, dass die Verwaltung im Hinblick auf die kommenden Europa- und Kommunalwahlen strickt auf die Neutralitätsverpflichtung achten muss. Er wird bei der Veranstaltung daher auch keine Rede halten.

Gemeinde Kusterdingen	
Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des **Gemeinderates** **- öffentlich -**	Verhandelt mit dem **GR** am **28.02.2024** Anwesend: Der Vorsitzende **Bürgermeister Dr. Soltau** und 14 Gemeinderäte; Normalzahl 18 Beurlaubt: 4 Außerdem anwesend: Frau Hahn, Frau Marinic, Frau Schoser Schriftführer Herr Breisch

11.3 Vandalismus Plakate und Blitzer

GR Dolch weist auf den Vandalismus am Blitzer in der Kirchentellinsfurter Straße und an den Plakaten der Windkraftgegner hin.

Frau Marinic sagt, dass bezüglich des Blitzers Anzeige gegen unbekannt erstattet wurde. Der Blitzer befindet sich im Eigentum des Landkreises Tübingen. Für die Plakate der Windkraftgegner sind diese selbst verantwortlich.

Gemeinde Kusterdingen	
Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des **Gemeinderates** **- öffentlich -**	Verhandelt mit dem **GR** am **28.02.2024** Anwesend: Der Vorsitzende **Bürgermeister Dr. Soltau** und 14 Gemeinderäte; Normalzahl 18 Beurlaubt: 4 Außerdem anwesend: Frau Hahn, Frau Marinic, Frau Schoser Schriftführer Herr Breisch

11.4 Hubschrauberschneise

GRin Zorn erkundigt sich, ob es weitere Informationen bezüglich der Hubschrauberschneise für die Bundeswehr gibt.

Der Vorsitzende verneint dies.

Gemeinde Kusterdingen	
Niederschrift über die Verhandlungen und Beschlüsse des **Gemeinderates** **- öffentlich -**	Verhandelt mit dem **GR** am **28.02.2024** Anwesend: Der Vorsitzende **Bürgermeister Dr. Soltau** und 14 Gemeinderäte; Normalzahl 18 Beurlaubt: 4 Außerdem anwesend: Frau Hahn, Herr Leicht, Frau Marinic, Frau Schoser Schriftführer Herr Breisch

§ 12

Verabschiedung von Herrn Dieter Leicht

Der Vorsitzende führt aus: „Liebe Mitglieder des Gemeinderats, werte Gäste, vor allem aber: lieber Herr Leicht, der 1. Mai 1985 war für die Gemeinde Kusterdingen ein wichtiges Datum. An diesem Tag trat nämlich in ihren Dienst ein Mann, der von nun an fast 40 Jahre lang an einer absoluten Schlüsselposition hervorragende Arbeit tun würde. Herr Leicht begann seine Tätigkeit als Leiter des Ordnungsamts. Vorangegangen war die Wahl im Gemeinderat am 27. Februar 1985, bei der sich Herr Leicht klar gegen zwei Mitbewerber durchgesetzt hatte. Das Ordnungsamt befand sich übrigens damals noch in diesem Rathaus hier, der Umzug ins Alte Rathaus erfolgte ja erst Jahre später nach dessen Sanierung und Umbau. Ab da war Herr Leicht dann nicht nur Ordnungsamtsleiter, sondern quasi Hausherr über ein ganzes öffentliches Gebäude. Und zwar über das Rathaus mit der höchsten Kundenfrequenz. Da sind wir schon bei den Aufgaben des Ordnungsamts und damit den Aufgaben von Herrn Leicht. Das Ordnungsamt umfasst vor allem die Bereiche Einwohnermeldeamt, Standesamt (mit Eheschließungen!), Pass- und Gewerbeamt. Dazu dann noch Fundamt, Sozialamt, Rentenversicherung und Friedhofsverwaltung. Und das Ordnungsamt ist auch die Ortspolizeibehörde. Ein Bereich, der in den vergangenen Jahren immer wichtiger wurde, ist die Unterbringung und Betreuung von Geflüchteten. Dazu später mehr. Nebenbei und als anekdotischer Einschub: Zu Beginn seiner Tätigkeit schrieb Herr Leicht auch viele Protokolle der Sitzungen des Technischen Ausschusses, der damals noch Bauausschuss hieß! Gerade das Standesamt verlangt ein enorm hohes Maß an Sachkompetenz und ist eine große Verantwortung. Besonders wenn die Ehepartner Migrationshintergrund haben, stellt sich die Herbeibringung und Prüfung der erforderlichen Unterlagen zum Beispiel für eine Eheschließung oft als sehr schwierig dar. Ein Meilenstein war 2003/2004 die Zentralisierung der fünf Standesamtsamtsbezirke zu einem Standesamtsbezirk. In jedem Ortschaftsrat

musste entsprechende Überzeugungsarbeit geleistet werden. Natürlich gehören zum Standesamt auch die Trauungen. Herr Leicht hat davon 1009 durchgeführt. Die Kunst besteht dann darin, nicht in Routine zu verfallen, sondern für jedes Paar seine Trauung zu einem ganz besonderen Erlebnis zu machen. Herr Leicht war in all diesen Bereichen ein absoluter Experte. Besonders komplexe Fälle, gerade im Bereich des Standesamts, bearbeitete er selbst und ansonsten unterstützte er sein Team mit seinem profunden Fachwissen und seiner Erfahrung. Übrigens auch die Teams in den Ortsverwaltungen, deren Fachaufsicht er ja in diesen Bereichen auch hatte. Erwähnenswert auch die Umstellung einiger Arbeitsbereiche auf elektronische Sachbearbeitung (teilweise als Vorreiter), beispielsweise bei Gewerbeamt, Friedhofswesen, Fundamt, Traukalender und E-Antrag für Rentenanträge. Standesamt, Einwohnermeldeamt, Polizeibehörde – das sind Bereiche, die wenig pressewirksam und kaum einmal Gegenstand von Gemeinderatssitzungen sind. Die eher im Hintergrund geschehen. Die aber deswegen natürlich keineswegs weniger wichtig sind. Ganz im Gegenteil: Gerade hier müssen oft Entscheidungen getroffen werden, die für die betroffenen Menschen von großer Bedeutung sind. Ohnehin ist ja Herr Leicht ein Mensch, der sich nicht ins Licht der Öffentlichkeit drängt. Der seine Arbeit lieber ohne große öffentliche Aufmerksamkeit verrichtet. Dem die konkreten Ergebnisse wichtiger sind als die eigene Zurschau-Stellung. Der deshalb auch immer wieder von den Leistungen seines Teams sprach und nicht von seinen eigenen Errungenschaften. Und was waren das für Leistungen, die das Team Ordnungsamt mit Herrn Leicht an der Spitze erbracht hat! Die „normalen“ Aufgaben, außerhalb von Krisenzeiten, habe ich schon genannt. Das wäre ja allein schon aller Ehren wert. Aber wann hatten wir das letzte Mal in Kusterdingen, im Landkreis Tübingen, in Baden-Württemberg, in Deutschland, in der Welt keine Krise? Wir befinden uns ja seit Jahrzehnten im Dauerkrisen-Modus – und das Ordnungsamt mit Herrn Leicht an der Spitze war und ist davon ganz besonders betroffen. Als erstes Tschernobyl, gleich im 1. Jahr nach dem Dienstantritt von Herrn Leicht. Die täglichen Berichte über die Strahlungswerte mussten ausgewertet und für Veröffentlichungen verwendet werden, verbunden mit Warnhinweisen für die Bevölkerung, was gegessen werden durfte und was nicht. Der Versorgungsbedarf für die Verteilung von Jodtabletten musste ermittelt werden. Zum Stichwort „Krisen“ wären dann vor allem die Flüchtlings-Krisen zu nennen. Im Plural wohlgemerkt. Wir alle haben bei dem Wort vor allem die Krise Mitte der 2010er Jahre im Sinn, mit dem Kernsatz der Bundeskanzlerin „Wir schaffen das“. Diese Krise hat eigentlich gar nie richtig aufgehört, die Menschen kommen ja nach wie vor aus diesen Ländern zu uns. Nur kommen seit dem Angriffskrieg Putins gegen die Ukraine noch Millionen von Ukrainerinnen und Ukrainern dazu! Für Herrn Leicht war das allerdings nichts Neues. Er hat schon viel früher Flüchtlingskrisen erlebt, etwa Ende der 80er/Anfang 90er Jahre, als innerhalb weniger Monate

rund 100 Asylbewerber in der Gemeinde vorläufig untergebracht werden mussten, viele davon damals übrigens aus Indien. Damals wurden dann die tschechischen Einfachhäuser Im Kohl errichtet. Jedes Mal mussten und müssen die Geflüchteten erfasst, beraten und vor allem untergebracht werden. In unseren Unterkünften (eigene oder angemietete) muss dafür Sorge getragen werden, dass sie dort klarkommen, aber natürlich auch, dass sie die Unterkünfte pfleglich behandeln. In den meisten Fällen ist das keine sehr angenehme Aufgabe, man wird ja oft mit menschlichem Leid, das die Geflüchteten erfahren haben, konfrontiert. Aber es kommt, wenn auch sehr selten, auch vor, dass man eine Familie beraten kann bis hin zur beruflichen Selbstständigkeit. Herr Leicht hat das erleben dürfen. Ähnliche Aufgabe stellen sich ja auch immer bei der Unterbringung von obdachlosen Personen, die ja regelmäßig und ungeplant auch immer zu bewältigen war. Nicht immer mit den angenehmsten Zeitgenossen, um es vorsichtig zu sagen. Einige Krisen wurden dann ja gar keine richtigen Krisen, waren nur (in dicken Gänsefüßchen) Vorbereitungen dazu. So die Pockenepidemie 2002 und die Vogelgrippe. Aber das weiß man ja vorher nicht und daher musste alles generalstabsmäßig geplant werden. Personal, Räume, Impfstoffe und -termine…Und dann natürlich die Mutter aller Krisen – Corona. Alle paar Tage eine neue Landesverordnung, umzusetzen auf kommunaler Ebene quasi sofort, Inkrafttreten oft am nächsten Tag oder am Montag früh. Quarantäne-Verfügungen bzw. -bescheinigungen mussten angefertigt, zugestellt und – im Rahmen des personell Möglichen – überwacht werden. Privatpersonen, Vereine, Kirchen und auch wir als Verwaltung mussten beraten werden darüber, was aufgrund welcher gerade aktuellen Corona-Verordnung wie möglich ist an Feier, Gottesdienst, Hauptversammlung, Gemeinderats-Sitzung, Einwohnerversammlung etc. Das hieß wiederum, dass das Ordnungsamt stets auf dem Laufenden sein musste, bei der Vielzahl der Verordnungen, die da über uns hereinbrachen, fast ein Ding der Unmöglichkeit. Alles natürlich neben der „normalen“ Arbeit. Neben der „normalen“ Arbeit, aber beileibe nicht in der normalen Arbeitszeit. Herr Leicht war immer der erste im Dienst. Morgens um halb sechs ging da im Alten Rathaus regelmäßig das Licht in seinem Büro an. Und meistens ging es abends auch als letztes aus. Da sind viele, sehr viele Überstunden angefallen. Der Höchststand waren 661 Überstunden. Lieber Herr Leicht, Sie haben alle sprichwörtlichen positiven Eigenschaften eines typischen deutschen Beamten auf sich vereinigt: kompetent, pünktlich, zuverlässig, fleißig, gewissenhaft. Sie haben fast vierzig Jahre lang als Leiter des Ordnungsamts große Verantwortung getragen und dabei Herausragendes geleistet. Der Gemeinderat und ich persönlich danken Ihnen dafür ganz herzlich! Und wünschen Ihnen alles Gute für Ihren neuen Lebensabschnitt als Pensionär.“ Anschließend überreicht der Vorsitzende Herrn Leicht eine Ehrenurkunde.

GRin Hornung bedankt sich im Namen des Gemeinderats bei Herrn Leicht. Sie führt aus, dass Bürgerinnen und Bürger im Laufe ihres Lebens immer wieder im Ordnungsamt vorstellig werden. Bei Umzügen in die Gemeinde, bei Trauungen, Geburten und auch bei Todesfällen kommt man mit dem Ordnungsamt in Berührung. Herr Leicht hat diesem Amt seinen Stempel aufgesetzt und ihm ein Gesicht in der Bürgerschaft gegeben, betont GRin Hornung. Das Ordnungsamt ist immer da, auch wenn man es nicht immer wahrnimmt. Sie schließt mit der Anekdote, dass sie heute einem Kollegen berichtet hat, dass Herr Leicht heute in den Ruhestand verabschiedet wird. Dieser merkte daraufhin an, dass Herr Leicht seine Trauung durchgeführt hat und er ihn daher kennt. Abschließend überreicht GRin Hornung Herrn Leicht ein Präsent des Gemeinderats.

Herr Leicht bedankt sich beim Gemeinderat, dem Bürgermeister und auch den Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit und auch die Unterstützung in schwierigen Zeiten. Die Zusammenarbeit hätte nicht besser sein können. Er dankt speziell den Mitarbeiterinnen im Ordnungsamt und den Ortsverwaltungen, da die Erledigung seiner Arbeit ohne diese nicht möglich gewesen wäre. Er berichtet, dass ihm bei Dienstantritt 1985 Bürgermeister Müller die Aufgabe mitgegeben hat, das Ansehen der Verwaltung in allen Ortsteilen in der Bürgerschaft zu verbessern und allen Bürgerinnen und Bürgern immer weiter zu helfen, so weit es möglich ist. Bei manchen Anfragen, wie im Rahmen der Sicherung der öffentlichen Ordnung, ist dies aber nicht immer möglich. Seine Arbeit betraf zu 90 % gesetzliche Pflichtaufgaben. Er wurde mit seinen Themen nur vereinzelt im Gemeinderat vorstellig. Der Haushaltsplan oder eine neue Kindertagesstätte betreffen die Bevölkerung mehr und werden auch mehr wahrgenommen. Dies kommt seinem Naturell aber sehr entgegen, er ist gerne im Hintergrund. Herr Leicht schließt mit den Worten, dass er hofft, den „Sonderauftrag“ von Bürgermeister Müller erfüllt zu haben. Es fällt ihm schwer, nun nicht mehr Dienstleister für die Bürgerschaft zu sein.